

Inklusive der Kfz-Verkäufe, hat **Deka-Bank**-Volkswirt Andreas Scheuerle errechnet, werde der pri-

Real, also bereinigt um den Preisanstieg, erwartet er für 2009 im Handel ein Minus von 1,5 Prozent.

Obama setzt auf Abstimmung mit der EU

Präsident siedelt die Transatlantische Wirtschaftsinitiative im Weißen Haus an und ernennt neuen Ansprechpartner für Europa

ANDREAS RINKE | BERLIN
ERIC BONSE | BRÜSSEL

US-Präsident Barack Obama will der wirtschaftspolitischen Abstimmung mit der EU eine hohe Priorität geben. Nach Informationen des Handelsblattes hat Obama entschieden, die von seinem Vorgänger George Bush und Bundeskanzlerin Angela Merkel angeschobene transatlantische Wirtschaftsinitiative fortzusetzen. Die Zustimmung soll direkt im Weißen Haus angesiedelt werden. Künftiger Ansprechpartner von EU-Industriekommissar Günter Verheugen soll der stellvertretende Wirtschaftsberater des Präsidenten, Michael Froman, werden. Die EU ihrerseits will die transatlantische Abstimmung über den Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse und gemeinsamer Standards weiter ausbauen: Auf dem EU-Kanada-Gipfel Anfang April soll dazu der Startschuss zu Verhandlungen auch mit dem nördlichen Nachbarn der USA fallen.

Froman und Verheugen haben bereits miteinander telefoniert, auch wenn die US-Regierung die Ernennung noch nicht offiziell bekannt gegeben hat. Möglicherweise werde es noch im März ein Treffen in Washington geben, sagte Verheugen. Washington zögert noch mit der formellen Ernennung, weil dem stellvertretenden Chef des National Economic Council möglicherweise noch ein ranghöherer Amerikaner zur Seite gestellt wird. Die operative Arbeit im „Transatlantic Economic Council“ (TEC) soll allerdings Froman machen.

Die TEC hatten die Regierungschefs Merkel und Bush im Jahr 2007 angeschoben. Formell zuständig ist nun die Europäische Union als Handelspartner der USA. Die enge transatlantische Abstimmung soll Standards in beiden Wirtschaftsräumen vereinheitlichen, etwa bei der Zulassung von Medikamenten, bei Crash-Tests oder den Vorschriften bei der Rechnungslegung von Unternehmen.

Die EU möchte so schnell wie möglich eine „Roadmap“ für die Jahre 2009 bis 2014 erstellen, um konkrete Schritte auf dem Weg in eine transatlantische Freihandelszone festzulegen – dann müssten auch Handelshemmnisse besprochen werden, über die derzeit in der Welthandelsorganisation WTO verhandelt wird. Die Freihandelszone soll nach Brüsseler Vorstellungen bis Ende 2015 stehen. Nach Angaben des europäischen Industrieverbands „BusinessEurope“ könnte der Abbau von Barrieren zu Einsparungen in Höhe von zehn Mrd. Euro pro Jahr führen.

Verheugen betonte die große Bedeutung des TEC. Zwar werfe die „weltweite Depression“ einen Schatten auf die transatlantische Zusammenarbeit. Sowohl in Brüssel als auch in Washington stehe eine schärfere Regulierung der Finanzmärkte zur Debatte. Die Aussichten für die Harmonisierung und den Abbau von Regeln seien dennoch besser denn je. Denn zum einen verfüge US-Präsident Obama im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger Bush über eine Mehrheit im Kongress, was die Gesetzgebung erleichtere. Zum anderen sei der tschechische EU-Vorsitz sehr pro-amerikanisch eingestellt.

„Die politischen Rahmenbedingungen sind viel besser als in der Vergangenheit“, sagte Verheugen. „Ich bin sehr optimistisch.“ Zunächst müssten Europäer und Amerikaner allerdings eine Erblast der Bush-Administration entschärfen. Die im Rahmen der amerikanischen Anti-Terror-Politik eingeführte systematische Überwachung von Containern hat zu massiven Problemen im transatlantischen Handel geführt. Die EU hat das

Michael Froman

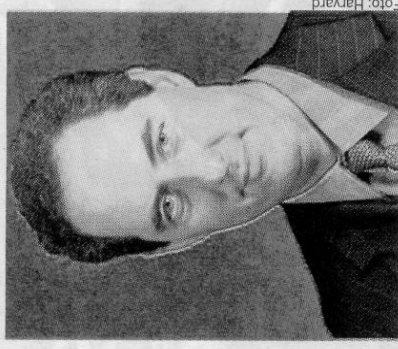


Foto: Harvard

Der 46-jährige Michael Froman ist ein alter Bekannter von US-Präsident Barack Obama. Gemeinsam studierten sie an der Harvard-Universität und arbeiteten beim „Harvard Law Review“ zusammen. Berufliche Expertise hat Froman als Stabschef des früheren amerikanischen Finanzministers Robert Rubin gesammelt; im US-Finanzministerium war er Stellvertreter für die Region Eurasien und den Mittleren Osten, bevor er nach Obamas Wahl zum stellvertretenden

Wirtschaftsberater des US-Präsidenten aufstieg. Froman ist zugleich stellvertretender Sicherheitsberater für internationale Wirtschaftsfragen im National Security Council-National Economic Council (NSC-NEC). Erfahrung hat er aber auch in der Wirtschaft gesammelt, etwa als früherer Chef der internationalen Versicherungssparte der US-Bank Citigroup.

Problem bereits mehrfach angesprochen und will es nun auch in den Transatlantik-Rat einbringen.

Man arbeite bereits an einer technologischen Lösung, sagte Verheugen in Brüssel. Optimistisch ist man deshalb, weil mittlerweile sogar auf amerikanischer Seite Zweifel an der technischen Machbarkeit der von der US-Regierung ausgearbeiteten Pläne wachsen. Das Scanning würde eine sehr teure Überwachung der für die USA bestimmten Container in ausländischen Häfen nötig machen.

Eine schnelle Lösung des Streits über das Containerscanning forderte deshalb auch der Wirtschaftsexperte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Thomas Bareiß. „Der TEC muss künftige auch über die zunehmenden Stimmen für mehr Protektionismus sprechen“, sagte er dem Handelsblatt. Obwohl die deutsche wie auch die europäische Industrie haben neben dem TEC auch eine transatlantische Gesprächsrunden von Firmenvertretern gegründet.

Kritik an der Initiative kam aus dem Europaparlament und vom europäischen Gewerkschaftsdachverband ETUC. „Es ist inakzeptabel, dass der Wirtschaftsrat nur die Unternehmen einbezieht, nicht aber die Arbeitnehmer“, sagte ETUC-Generalsekretär John Monks. In der Wirtschaftskrise könne es kein „Business as usual“ geben. Auch das Europaparlament fordert eine starke Beteiligung in die transatlantische Abstimmung. Bisher bezieht der Rat nur die Exekutive und die Unternehmensverbände in die transatlantische Abstimmung ein. Auf europäischer Seite sind die EU-Kommission und der Ratsvorsitz beteiligt.